

30 Jahre

Ambulante Familienhilfe



Inhaltsverzeichnis

Inhalt/Vorwort

- Für eine offene Gesellschaft → Seite 4
- Die Ambulante Familienhilfe ist bunt, lebensfroh und vielfältig → Seite 6
-

1 Ambulante Familienhilfe

- Warum gibt es die Ambulante Familienhilfe? → Seite 8
- Was macht die Ambulante Familienhilfe? → Seite 9
- Für wen ist die Ambulante Familienhilfe da? → Seite 10
- Wie viel Begleitung bietet die Ambulante Familienhilfe? → Seite 11
- Was machen die Mitarbeiter*innen der Ambulanten Familienhilfe? → Seite 12
- Gemeinsam Neues entdecken und den Alltag meistern → Seite 14
- Die Mitarbeiter*innen sind für Gespräche da → Seite 15
-

2 Hilfen für die ganze Familie

- Die Ambulante Familienhilfe entlastet Familien → Seite 16
- Eltern stellen sich viele Fragen → Seite 17
- Eltern wünschen sich die besten Chancen für ihr Kind → Seite 18
- Eltern müssen sich auf die Unterstützung verlassen können → Seite 19
-

3 **Besondere Angebote**

Ferien-Intensiv-Betreuung

➔ Seite 20

„Selbsthilfe stärken – „Interkulturelle Begegnung“ ermöglichen

➔ Seite 24

4 **Wir über uns**

Wer steht hinter der Ambulanten Familienhilfe?

➔ Seite 28

Was ist uns wichtig?

➔ Seite 29

Mit wem arbeitet die Ambulante Familienhilfe zusammen?

➔ Seite 30

30 Jahre Ambulante Familienhilfe – Sophie Poloczek erzählt

➔ Seite 33

Die Lebenshilfe Frankfurt am Main – ein starker Verein

➔ Seite 36

Werden Sie Mitglied! Bewegen Sie mit.

➔ Seite 38

5 **Hilfe bei der Antrag-Stellung**

Wo beantragen Familien Unterstützung?

➔ Seite 40

Was muss ich tun, um Betreuung oder Unterstützung für mein Kind zu bekommen?

➔ Seite 41

6 **Beratung in der Ambulanten Familienhilfe**

Unsere Sprechstunde

➔ Seite 42

Ihre Koordinatorinnen

➔ Seite 43

Wörterbuch

➔ Seite 44

Für eine offene Gesellschaft

Liebe Leserinnen und Leser,

seit 30 Jahren unterstützt die Lebenshilfe Frankfurt Familien mit der Ambulanten Familienhilfe. Um uns auf unser Jubiläum einzustimmen, haben wir viele Beteiligte gefragt:

Was bedeutet Ihnen die Ambulante Familienhilfe?

Eine Antwort lautete: „Die Ambulante Familienhilfe ist Zusammenhalt“. Über diese Antwort haben wir uns sehr gefreut. Auf Zusammenhalt kommt es uns an. Wir wollen Zusammenhalt stärken!

Die Lebenshilfe Frankfurt hat ihre Wurzeln in der Selbsthilfe

Denn mit Zusammenhalt hat die Lebenshilfe Frankfurt angefangen. Die Angebote der Lebenshilfe Frankfurt sind aus der Selbsthilfe entstanden. Zu Beginn waren es Eltern, die den Weg bereitet haben. So ist es bis heute. Eltern schließen sich zusammen. Sie organisieren sich, um sich gegenseitig zu unterstützen.

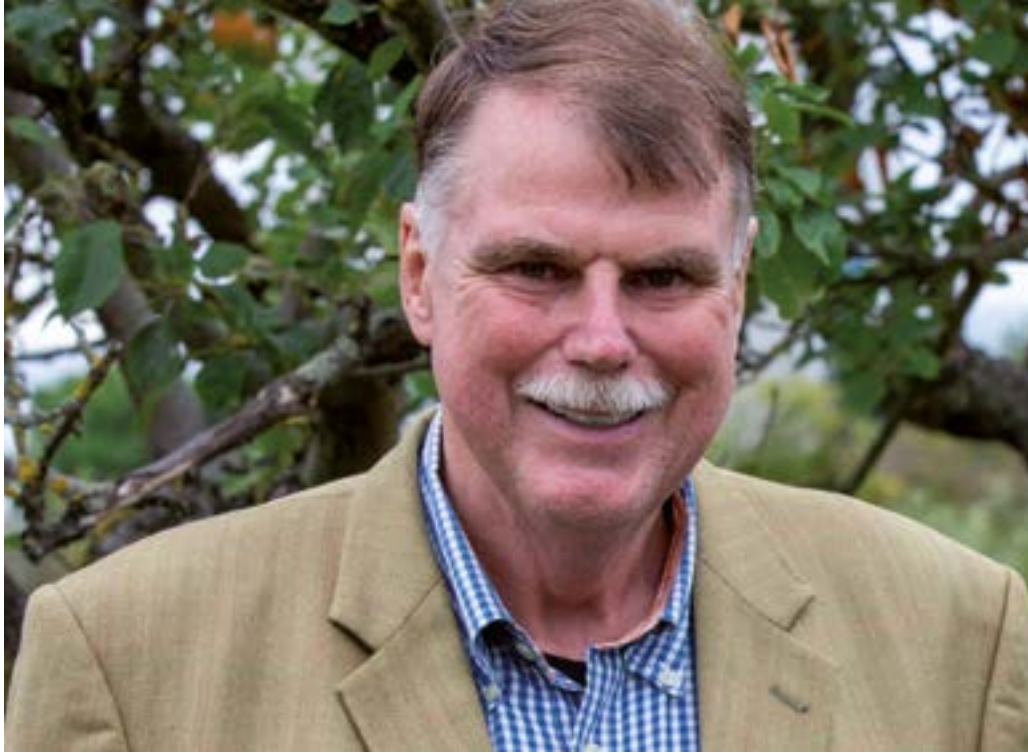
Die erste tragende Säule waren die Familien. Dann kamen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dazu. Und die dritte tragende Säule werden die Menschen mit Behinderung selbst sein: Menschen mit Behinderung werden zukünftig stärker ihre Perspektive einbringen und damit die Richtung aufzeigen. Sie bestimmen mit, in welche Richtung die Entwicklung geht.

Die Lebenshilfe Frankfurt steht für eine offene Gesellschaft

Unsere Vision ist eine offene Gesellschaft. Wir wollen, dass jeder die Unterstützung bekommt, die er oder sie benötigt. Und dass alle die Möglichkeit bekommen, sich mit ihren Stärken einzubringen. Wir setzen uns dafür ein, dass niemand aufgrund seiner Behinderung, seiner Herkunft oder seiner sexuellen Orientierung abgewiesen wird.

Für die Lebenshilfe Frankfurt ist es eine Bereicherung, dass Menschen vielfältig sind. Wir sind überzeugt: Die Gesellschaft hat einen Gewinn davon, wenn alle die Möglichkeit bekommen, ihre Perspektive und ihre Ideen einzubringen.

Deshalb verstehen wir uns auch als eine gesellschaftliche Kraft. Die Lebenshilfe Frankfurt vertritt Menschen mit Behinderung und ihre Familien. Dafür engagieren wir uns sozialpolitisch. Wir bringen uns in die Gremienarbeit der Stadt Frankfurt ein, wir arbeiten in Verbänden und Arbeitsgemeinschaften mit. Und wir gehen mit dem Thema Teilhabe und Inklusion in die Öffentlichkeit, wir machen Veranstaltungen, wir laden Medien ein.



Dr. Gert Spennemann

Wir haben einen Wunsch – Setzen Sie sich ein für eine inklusive Gesellschaft!

Mit all unserer Energie setzen wir uns für mehr Teilhabe von Menschen mit Behinderung ein. Wir wollen zu diesem Thema auch von der Politik gehört werden. In der Demokratie sind alle Menschen wichtig, um die Gesellschaft zu gestalten! Damit diese Botschaft gehört wird, brauchen wir eine starke Stimme.

Bei einem runden Geburtstag darf man sich etwas wünschen. Wir wünschen uns, dass mehr Menschen, die wir begleiten, „ihre Lebenshilfe Frankfurt“ aktiv mitgestalten. Dass sie ihren Wünschen eine Stimme verleihen. Und dass sie ihre Perspektive einbringen.



Volker Liedtke-Bösl

Die Lebenshilfe Frankfurt ist ein Verein. Sie wird von ihren Mitgliedern getragen und weiterentwickelt. Jedes einzelne Mitglied ist wichtig und macht die Lebenshilfe Frankfurt stärker. Machen Sie mit. Werden Sie Mitglied. Nur wenn wir zusammenhalten, kann eine inklusive Gesellschaft Wirklichkeit werden.

Wir brauchen Sie dafür!

Herzliche Grüße senden Ihnen

Dr. Gert Spennemann
Vorsitzender des Aufsichtsrates

Volker Liedtke-Bösl
Vorstand

Die Ambulante Familienhilfe ist bunt, lebensfroh und vielfältig

Liebe Interessierte,

die Menschen, die die Ambulante Familienhilfe prägen,
sind sehr vielfältig. Wir sagen: Wir sind bunt.
Und genau das gefällt uns!

Rund 140 Familien aus ganz Frankfurt begleitet die
Ambulante Familienhilfe.
Die Familien kommen zurzeit aus 39 verschiedenen Nationen.
Auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bringen
verschiedene Kulturen ein.

Aktuell beschäftigt die Ambulante Familienhilfe
Mitarbeiter*innen aus 18 verschiedenen Ländern.

Vielfalt ist für uns und unsere Arbeit eine Bereicherung.
Wir denken: Wenn wir anderen begegnen,
können wir Ähnlichkeiten und Unterschiede feststellen.

Trotz vorhandener Unterschiede kann ein gutes Miteinander
gelingen.
Wenn wir uns zuhören und wenn wir miteinander sprechen,
können wir viel voneinander lernen.

Durch unsere Arbeit möchten wir Menschen in ihrer
Selbstwirksamkeit und in ihrer Selbstbestimmung
bestärken.

Wir arbeiten mit einer inneren Haltung.
Diese ist auf Dialog ausgerichtet. Und wir haben den
Wunsch, wertschätzende Begegnungen überall zu
ermöglichen.

Wenn wir in den Dialog gehen, nutzen wir Sprache.
Sprache kann viel sein.
Gesprochene Worte in unterschiedlichen Sprachen,
aber auch Bilder oder Gesten.

Die aktuelle Broschüre lädt Sie ein, uns und unserer Arbeit
zu begegnen, die Bilder zu betrachten und das breite
Angebot der Ambulanten Familienhilfe zu entdecken.

Unserer Texte sind in „einfacher Sprache“ geschrieben, weil es uns wichtig ist zu verstehen und verstanden zu werden. Im Wörterbuch am Ende der Broschüre finden Sie schwierige Wörter noch einmal erklärt.

Und noch etwas werden Sie in unserer Broschüre finden. Vielleicht haben Sie es in diesem Text sogar schon entdeckt: ein Gendersternchen*.

Wir benutzen es, um zu zeigen, dass wir sowohl Mädchen und Jungen als auch Frauen und Männer ansprechen. Außerdem gibt es Personen, die weder Mädchen bzw. Frau oder Junge bzw. Mann sind oder sein wollen. Auch diese Personen möchten wir mithilfe des Gendersternchens ansprechen.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß bei der Lektüre.
Mit einem herzlichen Gruß

Andrea Orbig

Leitung Ambulante Familienhilfe



Andrea Orbig

1 Ambulante Familienhilfe

Warum gibt es die Ambulante Familienhilfe?

Wenn Kinder, Jugendliche oder Erwachsene mit Behinderung in der Familie leben, ist das eine besondere Situation:

- vielleicht brauchen die Kinder eine intensive Betreuung,
- vielleicht können die Jugendlichen nachts nicht schlafen,
- vielleicht brauchen sie auch als junge Erwachsene sehr viel Geduld, Zeit und Aufmerksamkeit,
- vielleicht brauchen sie die Unterstützung auch noch, wenn sie älter sind.

Damit Familien nicht alleine mit allen Aufgaben sind, gibt es die Unterstützung durch die Ambulante Familienhilfe. Viele Menschen, die ihre Angehörigen mit einer Behinderung zu Hause betreuen, wünschen sich zuverlässige Unterstützung.



Wir kochen und backen gemeinsam in der Küche der Ambulanten Familienhilfe.

Was macht die Ambulante Familienhilfe?

Mit der Begleitung kann ich einfach essen gehen und Spaß haben. Ich kann einfach spazieren gehen und rausgehen.

(E. Sabri, 13 Jahre)

Jeder braucht auch einmal Zeit für sich. Diese Zeit geben wir Menschen mit Behinderung und auch ihren Angehörigen.

(Mitarbeiterin)

Ich bin sehr froh, dass die Kinder eine Zeit mit voller Aufmerksamkeit genießen dürfen.

Das ist im Alltag berufstätiger Eltern wichtig!

Da zählt die Qualität und nicht die Quantität.

Die Kinder freuen sich von Woche zu Woche darauf, eine Zeit für sich zu haben.

(J. Niagulova, Mutter)

Die Ambulante Familienhilfe unternimmt mit Kindern, Jugendlichen und erwachsenen Menschen mit Behinderung Aktivitäten rund um Frankfurt.

Die Kinder können Neues ausprobieren und erleben. Sie machen die Erfahrung, mal etwas ohne ihre Familie zu machen.

Die Ambulante Familienhilfe plant Aktivitäten, in denen sich Kinder und Jugendliche begegnen können.

Egal ob sie eine Behinderung haben oder nicht. Zum Beispiel:

- ins Schwimmbad gehen
- eine Disco besuchen
- ins Jugend-Zentrum gehen
- auf den Spielplatz gehen
- Sport-Angebote oder Kurse besuchen

Unsere Kinder können ja sonst nicht alleine rausgehen. In der Betreuung kann er das leben, was sonst nicht so gut geht.

(J. Sabri, Mutter)



Beim Picknick – gemeinsam genießen wir Zeit in der Eins-zu-Eins-Situation.



Tiere streicheln ist ein Erlebnis.

Für wen ist die Ambulante Familienhilfe da?

Für Kinder, für Jugendliche und für Erwachsene.
Das Alter der Menschen mit Behinderung ist dabei ganz egal.



Kinder und Eltern bestimmen, welche Unterstützung sie wollen – und wie oft.



Ein Kind wird von einem Betreuer begleitet.

Wie viel Begleitung bietet die Ambulante Familienhilfe?

Die Familien entscheiden selbst, wie viel Begleitung sie wünschen.

Zum Beispiel:

- regelmäßig an bestimmten Tagen
- für ein paar Monate
- oder, wenn Sie dringend Unterstützung brauchen

Was machen die Mitarbeiter*innen der Ambulanten Familienhilfe?

Das sagen Jugendliche, die die Angebote der Ambulanten Familienhilfe nutzen:

Ich verbringe meine Betreuung gerne mit Freunden, koche gerne leckeres Essen mit ihnen, gehe gerne im Niddapark spazieren und ich mag es in der Disco zu tanzen.

(X. Goncalvez Faria, 19 Jahre)

Ausflüge ins Museum, Dippemess, Sport machen. Wir machen fast alles alleine.

(K. Akay, 15 Jahre / E. Ruppert, 21 Jahre / J. Stern, 18 Jahre)

Die Mitarbeiter*innen unterstützen die Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen bei ihren Freizeitwünschen. Ein Mitarbeiter oder eine Mitarbeiterin ist für jeweils einen Teilnehmenden da.

Die Mitarbeiter*innen kennen die barrierefreien Angebote der Stadt. Die Teilnehmenden entscheiden, was sie mit ihren Betreuer*innen unternehmen. Oder die Betreuer*innen machen Vorschläge.



Manche Kinder genießen das freie Spielen und den Platz auf Gut Hausen.

Wer mag, kann seine freie Zeit auch auf Gut Hausen verbringen.

Gut Hausen ist ein Ort der Begegnung.

Auf Gut Hausen gibt es riesige grüne Wiesen.

- Es gibt viele Apfelbäume, Pflaumenbäume und Brombeeren.
- Das Gelände lädt zum Spielen und Ausruhen ein.



Manche Kinder nutzen die Eins-zu-Eins-Betreuung stärker.

Auf Gut Hausen gibt es viele Freizeit-Angebote. Zum Beispiel:

- einen barrierefreien Spielplatz
- einen großen Innenhof zum Kettcar fahren
- eine riesige Wiese zum Toben
- einen Computer-Raum
- einen Bastel-Raum mit vielen Materialien
- einen Musik-Raum voller Instrumente wie Trommeln und Gitarren
- eine Küche zum gemeinsamen Kochen
- einen Bewegungs-Raum zum Spielen und Toben
- und einen Raum extra zum Entspannen. Er heißt **Snoezelen-Raum**.

Gemeinsam Neues entdecken und den Alltag meistern

**Wir kochen mit Freunden, chillen, haben Spaß -
im PC-Raum, im Bewegungsraum...**

(K. Akay, 15 Jahre / E. Ruppert, 21 Jahre / J. Stern, 18 Jahre)

Hier gibt es nette Betreuerinnen, Freundschaft, Spaß.

(K. Akay, 15 Jahre / E. Ruppert, 21 Jahre / J. Stern, 18 Jahre)

Die Mitarbeiter*innen unterstützen Menschen mit Behinderung auf dem Weg zu mehr Selbstständigkeit. Gemeinsam üben sie, den Alltag leichter zu meistern. Sie gehen auf die Wünsche und Fragen der Teilnehmenden ein.

Zum Beispiel:

- Wie finde ich neue Freunde?
- Wie finde ich mich in Frankfurt zurecht?
- Wie kaufe ich ein?



Bewegen und Entspannen: Zeit für Gespräche nach dem Toben auf dem inklusiven Spielplatz auf Gut Hausen.

Die Mitarbeiter*innen sind für Gespräche da

Jeder Tag bringt neue Erlebnisse und neue Fragen.
Die Mitarbeiter*innen der Ambulanten Familienhilfe hören zu.
Im Gespräch helfen sie, gute Lösungen zu finden.

Zum Beispiel bei Fragen wie:

- Wie zeige ich, was ich möchte und was nicht?
- Wen spreche ich mit „Du“ an, wen spreche ich mit „Sie“ an?
- Wie gehe ich mit meinem Ärger um?

Und es gibt die großen Lebens-Entscheidungen

- Wo kann ich wohnen?
- Wo kann ich arbeiten?
- Wo kann ich eine Partnerin, einen Partner finden?

Vor diesen Fragen stehen vor allem Jugendliche und junge Erwachsene mit Behinderung.

Bei diesen Fragen können die Mitarbeiter*innen die Familien über die Möglichkeiten beraten.

2 Hilfen für die ganze Familie

Die Betreuung durch die Ambulante Familienhilfe gibt mir die Freiheit Dinge zu tun, die ich sonst nicht tun könnte. Ich weiß, dass er dann gut betreut und glücklich ist.

(J. Sabri, Mutter)

Die Ambulante Familienhilfe entlastet Familien

Die Mitarbeiter*innen unterstützen Familien bei der Betreuung ihrer Angehörigen mit einer Behinderung.

So gewinnen die Eltern Zeit für sich selbst, beispielsweise um:

- sich zu entspannen
- Zeit mit Geschwister-Kindern zu verbringen
- oder einen Termin wahrzunehmen

Die Mitarbeiter*innen unterstützen die Familien bei der Organisation wichtiger Termine.

Sie begleiten die Kinder zum Beispiel:

- zu Arzt-Terminen
- zu Therapie-Terminen
- bei Schul-Terminen



Sich einander zuwenden, austauschen und Kraft tanken – das geht bei Festen und in der Betreuung.

Eltern stellen sich viele Fragen

Eltern, die ein Kind mit Behinderung haben, denken viel über die Zukunft nach.

Sie stellen sich viele Fragen. Zum Beispiel:

- Wie kann ich mein Kind am besten auf seinem ganz eigenen Weg begleiten?
- Wer kann uns auf diesem Weg unterstützen?
- Was kann und soll ich meinem Kind zutrauen?
- Wie viel Schutz wird mein Kind immer brauchen?
- Wer kümmert sich um mein Kind, wenn ich das nicht mehr kann?
- Wer kann mein Kind so gut begleiten, wie wir das tun?
- Darf die Betreuung anders sein als unsere?



In der Ambulanten Familienhilfe erleben die Kinder und Jugendlichen Gemeinschaft, zum Beispiel auf der Wiese beim Trommeln.

Eltern wünschen sich die besten Chancen für ihr Kind

Die Eltern wünschen sich zum Beispiel, dass:

- ihr Kind mit anderen Kindern zusammen sein kann und Spaß hat
- ihr Kind von anderen geschätzt und anerkannt wird
- ihr Kind in der Schule mit anderen Kindern lernen kann
- ihr Kind Freude bei seiner Arbeit hat
- ihr Kind geliebt wird und einen Partner an seiner Seite findet
- ihr Kind in der Zukunft eine schöne Wohnung hat



Die Mitarbeiter*innen können umfassend unterstützen – auch wenn viel Hilfe benötigt wird.



Zeit für Eltern und Kinder auf Gut Hausen.

Eltern müssen sich auf die Unterstützung verlassen können

Damit Eltern Unterstützung und Hilfe gut annehmen können, wollen sie ganz sicher sein, dass:

- es ihrem Kind in der Betreuung gut geht
- nicht zu viel oder zu wenig von ihrem Kind verlangt wird
- liebevoll und geduldig mit ihrem Kind umgegangen wird
- ihr Kind geschützt wird
- ihr Kind gefördert wird
- die Betreuer*innen offen auch schwierige Situationen ansprechen

Wir haben die Erfahrung gemacht: Meistens lernen auch die Eltern viel Neues. Beispielsweise, dass ihr Kind mehr kann als gedacht. Das bedeutet manchmal eine Umstellung und einen Neubeginn für die ganze Familie.

In Absprache mit den Eltern und gemeinsam mit den Kindern und Jugendlichen planen die Betreuer*innen die Aktivitäten in der Betreuungszeit.

3 Besondere Angebote



Herzliches Wiedersehen bei der Ferien-Intensiv-Betreuung.

Ferien-Intensiv-Betreuung (FIB)

Das sagt ein Jugendlicher nach der Ferien-Intensiv-Betreuung:

Die FIB ist besser als Playspielen.

(K. Akay, 15 Jahre)



Das gemeinsame Mittagessen im Freien an der großen Tafel.



Der Reitausflug bringt große Freude.

Was ist die Ferien-Intensiv-Betreuung?

Die Ferien-Intensiv-Betreuung findet in den Schulferien statt. In den Osterferien, den Sommerferien und den Herbstferien. Die Betreuer*innen haben viel Erfahrung in der Betreuung von Kindern.

Gemeinsam verbringen sie sechs Stunden am Tag.

Morgens um 9 Uhr werden die Kinder oder Jugendlichen zu Hause abgeholt.

Um 15 Uhr werden die Kinder oder Jugendlichen nach einem erlebnisreichen Ferientag nach Hause begleitet.

Jedes Kind oder jeder Jugendliche hat für Ausflüge und Unternehmungen eine eigene Betreuerin, einen eigenen Betreuer an der Seite.



Glückliche Begegnung im Frankfurter Glückspark.



Der Innenhof auf Gut Hausen ist ideal zum Gokart fahren.

Für wen ist die Ferien-Intensiv-Betreuung da?

Die Ferien-Intensiv-Betreuung ist für Kinder und Jugendliche mit Behinderung, die Unterstützung brauchen.

Die Ferien-Intensiv-Betreuung ist für Kinder und Jugendliche, die die Schule besuchen.

Die meisten sind zwischen 6 und 18 Jahre alt. Aber es gibt auch ältere Teilnehmer*innen, die länger die Schule besuchen.

Was wird in der Ferien-Intensiv-Betreuung angeboten?

Die Teilnehmer*innen haben eine eigene Betreuerin, bzw. einen eigenen Betreuer an der Seite.

Im Zweier-Team machen sie viele Ausflüge. Zum Beispiel:

- ins Schwimmbad gehen
- den Zoo besuchen
- Stockbrot grillen auf Gut Hausen

Meistens sind mehrere Teilnehmer*innen mit den Begleiter*innen als Gruppe unterwegs.

Zusammen sind sie eine große Gruppe mit 15 Teilnehmer*innen.

Das macht den meisten sehr viel Spaß.

Zur Ferien-Intensiv-Betreuung gehören auch inklusive Angebote.

Das bedeutet: Die Gruppe besucht zum Beispiel Jugend-Häuser.

Oder die Gruppe lädt die Jugend-Häuser zu Besuch auf Gut Hausen ein.

So lernen die Jugendlichen ohne Behinderung Gut Hausen und neue Möglichkeiten kennen. Zum Beispiel:

- Blinden-Fußball mit verbundenen Augen
- die Rollstuhl-Rallye: alle Teilnehmer*innen fahren im Rollstuhl
- den inklusiven Spielplatz zu dem alle Zugang haben

Unsere Erfahrung ist, die Jugendlichen sind begeistert und kommen gerne wieder.

Bereits mit dabei sind Jugend-Häuser aus den Stadtteilen Bornheim, Kalbach und Bonames.

Interessierte füllen das Anmelde-Formular aus und geben es in der Ambulanten Familienhilfe ab.

Meistens übernehmen die Pflege-Kassen oder das Sozial-Rathaus die Kosten.

Für Kinder in Pflege-Familien bezahlt der Landes-Wohlfahrts-Verband Hessen die Ferien-Intensiv-Betreuung.

Wenn Sie Fragen haben, helfen Ihnen die Mitarbeiter*innen der Ambulanten Familienhilfe sehr gerne weiter.



Eine Familie mit der Mitarbeiterin im Gespräch: Zusammen sitzen und Kontakte knüpfen – das ist auf Gut Hausen ungezwungen möglich.

Selbsthilfe stärken – Interkulturelle Begegnung ermöglichen

Das sagt eine Ehrenamtlerin:

Die Ambulante Familienhilfe ist Zusammenhalt.

(D. Orbig)



Mitarbeiterin und Ehrenamtler arbeiten Hand in Hand: Sanae Fujita (links) und Javeed Bandarkhel (rechts).



Liv Kieserling hat das Angebot aufgebaut.

„Selbsthilfe stärken“ – ein erfolgreiches Projekt

Die Lebenshilfe hat viel Erfahrung darin, für Menschen aus verschiedenen Ländern einen Zugang zur Selbsthilfe zu schaffen. 2016 wurde das Angebot „Selbsthilfe stärken“ aufgebaut für Familien der Ambulanten Familienhilfe.

Eltern, Geschwister, Oma, Opa und Freunde der Familie treffen sich zum Beispiel:

- beim gemeinsamen Frühstück
- beim gemeinsamen Besuch im Zoo
- beim Tanzkurs, um in Bewegung zu kommen



Die Ambulante Familienhilfe unterstützt Familien aus 38 Nationen.

Für die Ambulante Familienhilfe ist es normal, dass die Familien sehr verschieden sind.

2019 endete das Projekt „Selbsthilfe stärken“. Nach drei Jahren läuft die Förderung durch die Aktion Mensch aus.

Das Wissen ist in das Projekt „Interkulturelle Begegnung und Selbsthilfe“ geflossen.

Das Folgeprojekt baut auf diesen wertvollen Erfahrungen auf.

Unser Angebot: „Interkulturelle Begegnung und Selbsthilfe“

Familien, die einen Angehörigen mit einer Behinderung begleiten, haben in Deutschland das Recht auf Unterstützung.

Auch Menschen, die aus anderen Ländern kommen.

Die Lebenshilfe Frankfurt am Main e.V. setzt sich für diese Familien ein.

Deshalb will sie diese Familien in der Selbsthilfe stärken.

Die Lebenshilfe bietet diesen Familien einen Raum und Begleitung beim Aufbau ihrer Selbsthilfe-Initiative.

Selbsthilfe bedeutet: die Angehörigen treffen Menschen, die in der gleichen Lebenssituation sind.

Sie können miteinander sprechen und sich gegenseitig helfen.

Sprachvermittler*innen unterstützen den Austausch.

Die Angehörigen können in diesen Treffen Kraft schöpfen.

Denn zusammen ist man stärker als allein.

Die Treffen bieten die Möglichkeit, neue Menschen kennenzulernen und Freunde zu finden.

Ziel ist es, dass die Gruppen ihre Treffen selbstständig gestalten.

Die Mitarbeiter*innen der Lebenshilfe unterstützen die Angehörigen, die eine Gruppe organisieren.

Einmal im Monat bietet die Lebenshilfe eine offene Beratung an.

Dann können Angehörige im Einzel-Gespräch wichtige Themen besprechen und sich Rat holen.

Die Treffen finden jeden Monat in verschiedenen Stadtteilen statt.

Alle Treffen und die Beratungs-Termine sind kostenlos.

Kinder können betreut werden. Geschwister-Kinder gehören natürlich immer dazu.

Das Angebot fördert die **Interkulturelle Begegnung**.

- Die Familien bekommen einen Ort, an dem sie sich treffen können.
- Die Familien bekommen Informationen und Tipps. Sie lernen ihre Rechte und Möglichkeiten in Deutschland kennen.
- Zu wichtigen Themen werden Expert*innen eingeladen.

Ganz wichtig ist die Lebens-Freude.

Sie ist beim gemeinsamen Essen, bei Ausflügen und Freizeit-Aktivitäten zu spüren.



Brunhilde Riemer (links) und Sanae Fujita (rechts) koordinieren das Angebot und sind Ansprechpartnerinnen für interessierte Familien.

Für wen ist das Angebot?

Das Angebot ist für alle Familien, die aus einem anderen Land kommen und einen Menschen mit Behinderung im Leben begleiten.

Das Angebot richtet sich an alle Frankfurter*innen unabhängig von der Begleitung durch die Lebenshilfe.

Zwischen den Familien gibt es viele Unterschiede.

Sie kommen aus verschiedenen Ländern.

Manche leben schon seit ihrer Geburt in Deutschland, andere sind erst seit wenigen Jahren hier.

Sie sprechen verschiedene Sprachen.

Manche haben viele Kinder, andere haben nur ein Kind.

Manche brauchen ganz viel Unterstützung, andere brauchen wenig Unterstützung.

Das Projekt „Interkulturelle Begegnung und Selbsthilfe“ wird vom Bundesverband der AOK Gesundheitskasse Hessen gefördert.



4 Wir über uns

Wer steht hinter der Ambulanten Familienhilfe?

In der Ambulanten Familienhilfe arbeiten 100 Mitarbeiter*innen
Die Mitarbeiter*innen sind genauso unterschiedlich, wie die
Menschen, die sie begleiten.

Wir sagen dazu: „Wir sind bunt“. Das finden wir schön.

Wir haben die Mitarbeiter*innen gefragt, was ihnen die Arbeit
in der Ambulanten Familienhilfe bedeutet.

**Menschen mit Behinderung gehören in die Mitte der
Gesellschaft. Dafür setze ich mich ein.**

(G. Diederichs, Mitarbeiter)

In der AFH arbeiten bedeutet: Im Hier und Jetzt zu sein!

(M. Ruppert, Mitarbeiter)



Bunter Reis ist der Favorit auf dem Buffet der Ambulanten Familienhilfe.

**Die AFH bedeutet für mich Freizeit und Arbeit zu
verbinden, durch viele Ausflüge in Schwimmbäder,
Bibliotheken und auf Spielplätze in ganz Frankfurt.
Singen und Tanzen inklusive.**

(L. Endres, Mitarbeiterin)

**Die Ambulante Familienhilfe bedeutet für mich
Begegnung. Ein Ort, an dem wir uns gegenseitig
unterstützen und unsere Vielfältigkeit akzeptieren.**

(T. Mülverstedt, Mitarbeiterin)

Was ist uns wichtig?

Was uns alle verbindet, ist unser Ziel. Inklusion.
Wir wollen, dass alle Menschen dabei sein können.

Inklusion heißt: alle Menschen können von Anfang an dabei sein. Zum Beispiel:

- im Kindergarten
- in der Schule
- in der Freizeit
- bei der Arbeit

Das bedeutet:

- alle Menschen können mitmachen.
- alle Menschen können mitbestimmen.
- niemand darf ausgeschlossen werden.
- alle Menschen sind wichtig und gehören dazu!



Unsere Botschaft: Alle sind willkommen!

Die Rechte behinderter Menschen und das Ziel, dass alle dabei sein können, sind in einer Vereinbarung aufgeschrieben. Sie heißt: „Übereinkommen über die Rechte von Menschen mit Behinderung“.

Oder kurz: Behindertenrechts-Konvention.

Die Vereinbarung besteht aus 30 Artikeln.

Sie beschreiben, wie die Lebenssituation von Menschen mit Behinderungen verbessert werden soll.

Es geht darum, die Chancengleichheit für Menschen mit Behinderung in der Gesellschaft zu fördern.

177 Länder – darunter Deutschland – haben den Vertrag bereits unterschrieben.



Alle zusammen: Teilnehmer*innen der Ferien-Intensiv-Betreuung und Mitarbeiter*innen machen zusammen Musik.

Mit wem arbeitet die Ambulante Familienhilfe zusammen?

Um eine gute Begleitung sicherstellen zu können, arbeitet die Ambulante Familienhilfe mit verschiedenen Organisationen und Partnern zusammen. Zum Beispiel:

- mit Schulen
- mit Kindergärten
- mit Therapeuten*innen
- mit den Sozial-Rathäusern
- mit dem Landes-Wohlfahrts-Verband Hessen
- mit den Pflege-Kassen



Musik macht Spaß und bringt alle zusammen.



Offener Austausch am Runden Tisch.

Runder Tisch um Unterstützungs-Leistungen zu planen

Wenn sich alle Unterstützer*innen treffen,
wird das „Runder Tisch“ genannt.

Gemeinsam mit allen Beteiligten wird die Unterstützung
geplant.

Am Runden Tisch sprechen alle miteinander über das,
was sie tun.

Und sie überlegen, was sie in der Zukunft erreichen wollen.

Menschen mit Behinderung sind mit am Tisch.

Sie sagen, wie es ihnen geht.

Die Klient*in oder die Eltern sprechen über ihre Wünsche.

Sie können sagen, was sie gut finden oder welche
Unterstützung geplant werden soll.



Andrea Orbig leitet die Ambulante Familienhilfe.



Die Mitarbeiter*innen schaffen auch Zeit zum Toben...



...und zum Gokart fahren.

Das Netzwerk der Ambulanten Familienhilfe

Der Dienst der Ambulanten Familienhilfe hat eine Leiterin.

Sie sorgt dafür, dass alle gut arbeiten können.

Die Leiterin verfolgt auch die politischen und fachlichen Entwicklungen.

Dafür tauscht sie sich auch mit anderen Diensten aus.

In Frankfurt am Main und in anderen Städten.

Gute Beispiele und Ideen werden von der Ambulanten Familienhilfe aufgegriffen.

Interview:

30 Jahre Ambulante Familienhilfe.

Sophie Poloczek erzählt

Seit 1989 unterstützt die Lebenshilfe Frankfurt Familien in der Ambulante Familienhilfe. Fast von Beginn an ist Sophie Poloczek als Mitarbeiterin dabei. Seit 28 Jahren. In dieser Zeit hat sie viel erlebt. Deshalb haben wir Sophie Poloczek gefragt.

Welche drei Eigenschaften zeichnet die Ambulante Familienhilfe aus?

Sophie Poloczek: Offenheit, Toleranz und Zugewandtheit.

Was waren die Themen vor 28 Jahren bei der Unterstützung von Kindern und Jugendlichen?

Sophie Poloczek: Ein großes Thema war das „Unterwegs sein“. Die Möglichkeit für die Kinder und Jugendlichen auch andere Bereiche zu entdecken – als Ergänzung zur Familie. Das andere große Thema war, die Familien dabei zu unterstützen, dass die Kinder ihren Weg gehen. Ich erinnere mich an einen Jungen mit Glasknochenkrankheit. Alle sind sehr vorsichtig. Bei einem leichten Stoß können seine Knochen brechen. Es war schwer vorstellbar für die Familie, dass der Junge in den Kindergarten geht. Das Loslassen ist der Mutter sehr schwer gefallen. Aber sie hat es geschafft. Gemeinsam konnten wir es organisieren. Der Junge ist in

den Kindergarten gegangen. Er war sehr aufgeweckt und konnte seine Erlebnismöglichkeiten immens ausweiten.

Und heute – was sind Ihre Themen heute?

Das „Unterwegs sein“ und „neues Erleben“ steht nach wie vor ganz oben. Viele Kinder und Jugendliche wünschen sich, dass wir in der Ambulanten Familienhilfe etwas machen, was sie in der Familie nicht erleben. Beispielsweise wenn ein junger Mann keinen Bruder hat. Dann erlebt er beim Rausgehen mit einem Betreuer etwas Neues. Sie gehen beispielsweise gemeinsam in ein Jugendzentrum.

An welche Erlebnisse erinnern Sie sich am liebsten?

Es ist schön, wenn ich die Entwicklung eines Kindes miterleben kann.

Wenn ich das Kind oder den Jugendlichen für eine längere Zeit unterstütze und wir gemeinsam etwas entwickeln. Ein Junge hat mich sehr beeindruckt. Er hat innerhalb von einem halben Jahr lesen gelernt. Ich habe für ihn eine Lesemethode entwickelt und wir haben viel zusammen gelesen.

 **weiter auf der nächsten Seite**



Andrea Orbig (links) und Sophia Poloczek (rechts) unterhalten sich über die Ambulante Familienhilfe vor 30 Jahren und heute.



Was wünschen Sie der Ambulanten Familienhilfe zu ihrem 30sten Geburtstag? Worauf sollen wir achten?

Die Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen, die Beziehung mit den Menschen, ist am wichtigsten. Diese Zeit sollte so wenig wie möglich durch Organisationsfragen belastet werden. Ich wünsche allen Familien und allen Mitarbeiter*innen den Raum und die Möglichkeiten, diese Vielfältigkeit für sich zu entdecken.

Sophie Poloczek arbeitet seit 1991 in der Ambulanten Familienhilfe.

Die gelernte Heil- und Erziehungspflegerin konnte diese Arbeit gut mit ihrer Aufgabe als Mutter von zwei Kindern verbinden. Seit 2015 ist Sophie Poloczek in Rente.

Ganz aufhören mit ihrer Arbeit in der Ambulanten Familienhilfe möchte sie nicht. Sie unterstützt Familien weiterhin mit ein paar Stunden in der Woche.



Für jeden das passende dabei: Das Buffet der Ferien-Intensiv-Betreuung.



Projekt WIR lädt zum Konzerterlebnis ein.

Verschiedene Angebote der Lebenshilfe

Die Lebenshilfe Frankfurt hat ganz verschiedene Angebote.

Zum Beispiel:

- Frühförderung
- Integrative Kindergärten und Krabbelstuben
- Schullastenz
- Betreutes Wohnen in der eigenen Wohnung
- Betreutes Wohnen auch für Menschen mit umfassender Behinderung
- Wohnstätten

- Freizeitangebote
- ein Kunstatelier mit eigener Galerie
- Selbsthilfe-Initiativen

Wenn Sie mehr über die weiteren Angebote der Lebenshilfe Frankfurt wissen wollen, die Mitarbeiter*innen der Ambulanten Familienhilfe vermitteln Ihnen gern die passenden Ansprechpartner*innen.

Die Lebenshilfe Frankfurt am Main – ein starker Verein

Die Lebenshilfe Frankfurt am Main e.V. ist ein Verein.
1961 haben sich Eltern zusammengetan und die Frankfurter
Lebenshilfe gegründet.

Eltern sind bei der Lebenshilfe sehr wichtig,
ihre Meinung zählt.

Viele Eltern sind Mitglieder im Verein in der
Lebenshilfe Frankfurt.

Die Mitglieder bringen ihre Wünsche ein und ihre Ideen.

Der Aufsichtsrat ist das höchste **Kontroll-Organ** in der
Lebenshilfe.

Der **Aufsichtsrat** arbeitet eng mit dem Leiter der Lebenshilfe
Frankfurt zusammen.

Der **Aufsichtsrat** wird auch von Menschen mit Behinderung
beraten.

Der Selbstvertreter-Rat bringt die Wünsche der Menschen mit
Behinderung ein.

Die Lebenshilfe Frankfurt am Main e.V. ist eine starke
Gemeinschaft mit mehr als 400 Mitgliedern.

Eine starke Gemeinschaft ist wichtig.

Gemeinsam kann man Ziele leichter erreichen.



Der Aufsichtsrat der Lebenshilfe Frankfurt am Main e. V. von links nach rechts: Hubert Roth, Wiltrud Enders, Dr. Andreas Löhdefink, Angelika Kluth, Dr. Gert Spennemann (Vorsitzender), Julia Reister, Stefan Kneisel, Britta Jung, Jörg Junker, Frauke Ackfeld, Günter Lutz-Misof. Ganz vorne: Merlin.

Was will die Lebenshilfe Frankfurt am Main e.V. erreichen?

Die Lebenshilfe Frankfurt am Main e.V. will die Lebenssituation von Menschen mit Behinderung verbessern. Die Lebenshilfe Frankfurt am Main e.V. möchte die Selbsthilfe stärken.

Menschen mit geistiger Behinderung sollen überall selbstverständlich mit dabei sein.

Der Verein setzt sich dafür in der Politik ein.

Und in der Gesellschaft.

Auch gemeinsam mit anderen Vereinen und Organisationen. Die Lebenshilfe Frankfurt engagiert sich im Landesverband Hessen und in der **Bundesvereinigung Lebenshilfe**. Und ist Mitglied im **Paritätischen Wohlfahrts-Verband**.

Werden Sie Mitglied! Bewegen Sie mit.

Sie können die Lebenshilfe Frankfurt am Main e. V. zu mehr Stärke verhelfen und Mitglied werden.

Mitglied zu sein bedeutet:

- mitmachen
- mitbestimmen
- mitentwickeln
- mitfeiern

Jede Person kann bei der Lebenshilfe Frankfurt am Main e.V. Mitglied werden.

Als Mitglied kann man im Verein mitmachen.

Die Lebenshilfe Frankfurt hat ganz verschiedene Mitglieder.

Zum Beispiel

- Menschen mit Behinderung
- Eltern oder andere Verwandte von Menschen mit Behinderung
- Freund*innen von Menschen mit Behinderung
- Förderer und Unternehmen



Gut Hausen ist ein Ort der Begegnung.



Ihre Ansprechpartnerin: Gabriele Breitenbach-Metz

Sie alle möchten etwas bei der Lebenshilfe Frankfurt bewegen.
Auch Sie können etwas bewegen.
Wir möchten Sie als Mitglied gewinnen.

Es gibt verschiedene Mitgliedschaften.
Die Mitglieder bezahlen einen Beitrag.
Es gibt unterschiedliche Beiträge.
Wer wenig Geld zur Verfügung hat, bezahlt 25 Euro im Jahr.
Der reguläre Mitglieds-Betrag ist 65 Euro im Jahr.

Haben Sie Fragen zur Mitgliedschaft?
Möchten Sie Informationen über die Lebenshilfe Frankfurt?
Wir freuen uns über Ihr Interesse und Ihre Fragen.

Ihre Ansprechpartnerin Gabriele Breitenbach-Metz erreichen
Sie unter
Telefon: 069 975870-310
Mail: oeffentlichkeit@lebenshilfe-ffm.de

Das Beitritts-Formular finden Sie auf unserer Homepage:
<https://www.lebenshilfe-ffm.de/de/der-verein/mitgliedschaft.html>

5 Hilfe bei Antrag-Stellung

Wo beantragen Familien Unterstützung?

Viele Familien, die Unterstützung brauchen, bekommen diese Hilfen kostenfrei.

Dafür müssen sie einen Antrag stellen.

Zum Beispiel:

- beim **Sozial-Rathaus**
- beim **Landes-Wohlfahrts-Verband Hessen**
- bei der **Pflege-Kasse**



Die Mitarbeiter*innen beraten bei der Antragstellung.

Was muss ich tun, um Betreuung oder Unterstützung für mein Kind zu bekommen?

Wenn Sie Betreuung oder Unterstützung für Ihr Kind möchten, müssen Sie einen Antrag bei einer Behörde stellen.

Entweder beim **Sozial-Rathaus** in der Abteilung Behindertenhilfe (von 1 bis 18 Jahren) oder beim **Landes-Wohlfahrts-Verband Hessen** (ab 18 Jahren).

Der Antrag kann formlos sein, das heißt, Sie können ihn ohne Formular stellen.

Die Behörde prüft, ob der Antrag bewilligt wird.

Die Behörde prüft, ob die Betreuung für Sie und Ihre Familie kostenlos ist.

Oder ob Sie Geld dazu bezahlen müssen.

Dazu fragt die Behörde nach Ihrem **Familien-Einkommen**.

Sie können auch Gelder der **Pflege-Kasse** für die Betreuung beantragen:

Es gibt die **Verhinderungs-Pflege**.

Rechtliche Grundlagen finden Sie im 11. **Sozial-Gesetzbuch**, Paragraph 39. Das sind maximal bis zu 1.612 Euro im Jahr.

Oder den **Entlastungs-Betrag** ebenfalls im 11. **Sozial-Gesetzbuch**, Paragraph 45b.

Das sind 125 Euro im Monat.

Das Geld können Sie bis zum 30. Juni des Folgejahres ansparen. Zum Beispiel, wenn Sie das Geld für eine Ferienreise Ihres Kindes nutzen möchten.

Die Mitarbeiter*innen der Ambulanten Familienhilfe helfen Ihnen bei der Antrag-Stellung.

Sie erklären Ihnen gerne, was Sie tun müssen.

Schritt für Schritt.

6 Beratung in der Ambulanten Familienhilfe

Sie haben eine andere Frage zur Begleitung Ihres Kindes, eines Angehörigen oder einer Freund*in?

Die Mitarbeiter*innen der Ambulanten Familienhilfe beraten Sie gerne.

In der Beratung besprechen sie mit Ihnen zum Beispiel:

- Welche Angebote gibt es für Menschen mit Behinderung?
- Welche Begleitung wünschen Sie sich?
- Ist die Begleitung durch die Ambulante Familienhilfe das, was Sie suchen?
- Wer kann sonst noch weiterhelfen?
- Was kostet die Begleitung?
- Wer bezahlt die Begleitung?

Unsere Sprechstunde

Die Ambulante Familienhilfe hat eine Sprechstunde.

Die Sprechstunde ist jeden Donnerstag von 10 Uhr bis 12 Uhr.

Sie erhalten eine persönliche Beratung

- in den Räumen der Ambulanten Familienhilfe
- am Telefon
- bei Ihnen zuhause

Bitte vereinbaren Sie vorher telefonisch einen Termin.

Telefon: 069 174 892 800

Die Beratung ist kostenfrei.

Ihre Koordinatorinnen



Yvonne Bauer



Ulrike Bock



Einige aus dem Team der Ambulanten Familienhilfe.



Jana Creutzburg



Dominique Deneu



Hoda Raho



Stephanie Vetter

Wörterbuch

Hier finden Sie schwierige Wörter leicht erklärt.

Aktion Mensch:

Aktion Mensch ist eine soziale Organisation. Sie unterstützt Projekte für Menschen mit Behinderung mit Geld.

Aufsichtsrat:

Der Leiter der Lebenshilfe Frankfurt arbeitet eng mit dem Aufsichtsrat zusammen. Der Aufsichtsrat bespricht mit dem Leiter der Lebenshilfe Frankfurt wichtige geschäftliche und wirtschaftliche Dinge.

Bundesvereinigung Lebenshilfe:

Lebenshilfe-Vereine gibt es in vielen Städten in Deutschland. In der Bundesvereinigung Lebenshilfe sind alle Lebenshilfe-Vereine übergeordnet organisiert.

Entlastungs-Betrag:

Pflegebedürftige Menschen, die zuhause leben, haben Anspruch auf einen Entlastungs-Betrag. Das ist ein Betrag in Höhe von bis zu 125 Euro monatlich. Der Betrag ist zweckgebunden, das heißt er muss für ganz bestimmte Hilfen zur Unterstützung im Alltag eingesetzt werden.

Familien-Einkommen:

Einkommen ist Geld, das ein Mensch regelmäßig bekommt. Das ist zum Beispiel: Lohn von der Arbeits-Stelle oder Rente. Familien-Einkommen ist Geld, das der ganzen Familie zur Verfügung steht.

Interkulturelle Begegnung:

Interkulturelle Begegnung bedeutet das Zusammensein von Menschen unterschiedlicher Herkunft und Religion. Diese Menschen tauschen Erfahrungen aus und lernen die Lebens-Welt der anderen Menschen kennen. Interkulturelle Begegnung will Vorurteile beseitigen und durch Wissen aufklären.

Kontroll-Organ:

Der Aufsichtsrat ist das Kontroll-Organ der Lebenshilfe Frankfurt am Main e.V. Er beaufsichtigt den Leiter des Vereins bei seiner Arbeit.

Wörterbuch

Landes-Wohlfahrts-Verband Hessen:

Der Landes-Wohlfahrts-Verband Hessen ist ein großes Amt. Er unterstützt kranke Menschen und Menschen mit Behinderung.

Das Geld für die Unterstützung bekommt der Landes-Wohlfahrts-Verband Hessen von allen großen Städten und Land-Kreisen in Hessen.

Und auch von der Regierung in Hessen.

Der Landes-Wohlfahrts-Verband Hessen verteilt das Geld für die Unterstützungen.

Paritätischer Wohlfahrts-Verband:

Der Paritätische Wohlfahrts-Verband ist übergeordneter Verband von über 10.000 eigenständigen Organisationen, Einrichtungen und Gruppierungen im Sozial- und Gesundheitsbereich.

Er unterstützt seine Mitglieds-Organisationen in fachlichen, rechtlichen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Dingen.

Pflege-Kasse:

Die Pflege-Kasse gehört immer zu einer Kranken-Kasse.

Die Pflege-Kasse zahlt Pflege-Geld.

Wie viel Geld man bekommt, hängt vom Pflege-Grad ab.

Snoezelen-Raum:

Das Wort kommt aus der holländischen Sprache.

Die Zusammenfassung der Wörter „schnuffeln“ = schnüffeln und „doezelen“ = dösen = Snoezelen.

Der Snoezelen-Raum ist ein speziell eingerichteter Raum.

Zum Beispiel gibt es Licht, Musik, Geräusche, Düfte.

Spiegel und Wassersäulen und ein Wasserbett.

Verschiedene Effekte beeinflussen den Menschen im Raum.

Sie führen zu einem guten Gefühl und zu Entspannung.

Sozial-Rathaus:

In Frankfurt gibt es mehrere Sozial-Rathäuser.

Zuständig ist das Sozial-Rathaus in dessen Bereich man wohnt.

Das Sozial-Rathaus bietet Hilfe und Beratung.

Es ist zuständig für finanzielle Leistungen.

Das Sozial-Rathaus unterstützt:

- Kinder und Jugendliche
- Familien und Alleinstehende
- Senioren
- Menschen mit Behinderungen

Wörterbuch

Sprachvermittler*in:

Wenn Menschen verschiedene Sprachen sprechen, helfen Sprachvermittler*innen.

Sie übersetzen und vermitteln zwischen den Menschen, damit sie sich unterhalten können.

Sie verstehen sich durch leicht verständliche Ausdrucksweise.

Verhinderungs-Pflege:

Verhinderungs-Pflege wird auch Ersatz-Pflege genannt.

Man bekommt diese Hilfe von der Kranken-Kasse, wenn die pflegende Person vorübergehend ausfällt.

Zum Beispiel durch Krankheit, Urlaub oder aus anderen Gründen.

Sozial-Gesetzbuch:

Im deutschen Sozial-Gesetzbuch (SGB) sind die wesentlichen Bereiche des Sozial-Rechts geregelt.

Es besteht aus 12 Büchern.

Über dieses Heft

Herausgeber:

Lebenshilfe Frankfurt am Main e. V.
Friedrich-Wilhelm-von-Steuben-Straße 2
60487 Frankfurt am Main

Verantwortlich für den Inhalt:

Andrea Orbig

Autor*innen:

Yvonne Bauer
Ulrike Bock
Jana Creutzburg
Dominique Deneu
Liv Kieserling
Andrea Orbig
Hoda Raho
Brunhilde Riemer
Stephanie Vetter

Redaktion:

Gabriele Breitenbach-Metz
Claudia Fischer

Fotos:

Gabriele Breitenbach-Metz: Seite 29
Claudia Fischer: Seite 39
Petra Hillekes: Seite 28, 35
Liv Kieserling:
Seite 10, 13, 17, 22, 24, 35, 39, 48 (Rückseite)
Anke Kluss:
Seite 1, 5, 6, 8, 10, 11, 13, 15, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 25,
27, 30, 31, 32, 37, 38, 40, 43
Andrea Orbig: Seite 43
Nicole Schwarcz: Seite 11, 19
Stephanie Vetter: Seite 34

Gestaltung:

Weigand Design und Kommunikation
www.weigand-design.de

September 2019



Lebenshilfe Frankfurt am Main e.V.
Ambulante Familienhilfe
Friedrich-Wilhelm-von-Steuben-Straße 2
60487 Frankfurt am Main

Telefon: 069 174 892 800
familienhilfe@lebenshilfe-ffm.de

Spendenkonto

Frankfurter Sparkasse
IBAN: DE86 5005 0201 0000 3954 20
BIC: HELADEF1822

Bitte geben Sie auf dem Überweisungsträger Ihre Anschrift an, dann schicken wir Ihnen gerne eine Spendenquittung zu.

Sollten Sie für einen bestimmten Bereich oder ein bestimmtes Projekt spenden, geben Sie das bitte auf dem Überweisungsträger an.